

Politische Fernsehnachrichten im Vergleich: eine Inhaltsanalyse der Informationssendungen von ORF, ATVplus und ProSieben Austria

Perlot, Flooh

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Perlot, F. (2005). Politische Fernsehnachrichten im Vergleich: eine Inhaltsanalyse der Informationssendungen von ORF, ATVplus und ProSieben Austria. *SWS-Rundschau*, 45(3), 354-376. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-164687>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Politische Fernsehnachrichten im Vergleich

Eine Inhaltsanalyse der Informationssendungen von ORF, ATVplus und ProSieben Austria

Flooh Perlot (Krems)

Seit Anfang 2004 gibt es in Österreich neben der Zeit im Bild des ORF noch zwei weitere österreichische Fernseh-Nachrichtensendungen: ATVplus Aktuell und die ProSieben Austria Top News treten (werk-)täglich in Konkurrenz zur ZiB 1. Der Vergleich dieser drei voneinander unabhängigen TV-Nachrichten bietet sich auch unter dem Gesichtspunkt an, dass sich nun Sendungen einer öffentlich-rechtlichen Anstalt und von zwei privaten Anbietern gegenüberstehen.

Der vorliegende Text fasst einige Ergebnisse einer Inhaltsanalyse der drei Sendungen zusammen, die von September bis Oktober 2004 und von Mai bis Juni 2005 durchgeführt wurde. Zentrale Fragestellung war, ob und wie sich Form und Inhalt der Nachrichten unterscheiden – besonders im Bereich der politischen Berichterstattung. Es zeigen sich insgesamt deutliche quantitative wie qualitative Unterschiede – einerseits im Hinblick auf Ausmaß und Inhalte der politischen Information, andererseits im Hinblick auf die Interpretation und Bewertung der Themen.

1. Einleitung

Die Bedeutung von Massenmedien in unserer Gesellschaft steht wohl außer Zweifel. Sie sind zentrale Verteilungsknoten von Informationen, tragen maßgeblich zu unserem Wissen und unserer Wahrnehmung bei und beeinflussen diese (Filzmaier 1999, 204).

Auf den politischen Raum bezogen gelten Massenmedien für BürgerInnen auf der einen Seite als wichtige Informationsquellen, auf der anderen Seite dienen sie politischen AkteurInnen als unverzichtbare Vermittlungskanäle für ihre Botschaften. Das Fernsehen steht dabei besonders im Mittelpunkt (Plasser 2004, 23–25).

Ebenso interessant wie das Verhältnis der Medien zur Politik (und umgekehrt) ist der Vergleich, wie bestimmte Medien, Sender bzw. Sendungen bestimmte Themen behandeln. Es stellt sich die Frage, wie ein und dasselbe Thema von verschiedenen Medien aufgearbeitet wird, und ob überhaupt alle vergleichbaren Medien dieses Thema aufgreifen. Für politische Nachrichtensendungen im Fernsehen fehlten bisher in Österreich die Alternativen (im Sinne von auf Österreich bezogenen Nachrichtenformaten) zur Zeit im Bild (ZiB) des ORF. Seit Anfang 2004 gibt es nun zusätzlich zur ZiB des ORF mit ATVplus Aktuell und den ProSieben Austria Top News insgesamt drei (werk-)tägliche Fernsehnachrichten. Diese Situation bietet sich für einen Vergleich der Berichterstattung an. Besonders für die politische Information reizt die Gegenüberstellung von öffentlich-rechtlicher Zeit im Bild und den privaten Nachrichtensendungen. Der vorliegende Beitrag fasst einige Ergebnisse einer Inhaltsanalyse zusammen, die

für die drei Formate in zwei Untersuchungsperioden von Mitte September bis Mitte Oktober 2004 und von Anfang Mai bis Anfang Juni 2005 durchgeführt wurde.

Die zentrale Fragestellung der Inhaltsanalyse war dementsprechend, wie sich diese Sendungen formal, aber auch inhaltlich unterscheiden. Im Speziellen ging es um die politische Berichterstattung – welche politischen Themen werden wie vermittelt, welche PolitikerInnen kommen zu Wort, was sind die zentralen Aussagen der Beiträge?

Die Ausgangshypothese war, dass es große Unterschiede zwischen der Zeit im Bild 1 (ZiB 1) auf der einen Seite, und ATVplus Aktuell bzw. ProSieben Austria Top News auf der anderen Seite gibt – und dies sowohl bei der Auswahl der Themen und der formalen Gestaltung der Inhalte als auch bei der inhaltlichen Darstellung. Der ZiB 1 wurde aufgrund ihres Sendeplatzes der Vorzug vor anderen Zeit im Bild-Sendungen gegeben; mit der täglichen Ausstrahlung um 19.30 Uhr befindet sie sich in direkter zeitlicher Nähe zu den anderen Sendungen. Die hier getroffene Unterscheidung stützt sich zunächst auf die formalen Rahmenbedingungen der Sendungen. Dem ORF als öffentlich-rechtlichen Sender mit teilweiser Gebührenfinanzierung stehen Programme privater Fernsehanstalten (also ATVplus und ProSieben Austria) gegenüber, die sich über Werbeeinnahmen finanzieren.

Im Folgenden sollen nun nach einer allgemeinen Darstellung des Verhältnisses von Medien und Politik (Kap. 2) und der spezifisch österreichischen Entwicklung im Bereich von Fernseh-Nachrichtensendungen (Kap. 3) die Ergebnisse der Inhaltsanalyse für ZiB 1, ATVplus Aktuell und ProSieben Austria Top News vorgestellt werden.

2. Zum Verhältnis von Medien und Politik

Massenmedien sind entscheidende Multiplikatoren der politischen Kommunikation geworden, »öffentliche Sichtbarkeit durch massenmediale Präsenz steht auch im Vordergrund der Aktivitäten politischer Spitzenakteure« (Plasser 2004, 21). Ohne Massenmedien als Plattform wird es für PolitikerInnen sehr schwer bis unmöglich, große Gruppen von potenziellen WählerInnen zu erreichen und ihnen ihre Botschaften zu vermitteln.

Das Fernsehen überflügelt dabei sowohl Rundfunk als auch Printmedien an Bedeutung: Zum einen ist es für die Bevölkerung mit Abstand die wichtigste tagesaktuelle Informationsquelle, zum anderen ist seine Glaubwürdigkeit am höchsten.

Tabelle 1:	Wichtigste tagesaktuelle politische Informationsquelle (Anteile in Prozent)		
	bezeichnen als wichtigste politische Informationsquelle		
	1989	1996	2003
Fernsehen	64	60	56
Tageszeitung	21	22	20
Radio	11	13	12
Internet			5

Tabelle 2: Glaubwürdigkeit politischer Informationsquellen (Anteile in Prozent)

	halten für die glaubwürdigste politische Informationsquelle		
	1989	1996	2003
Fernsehen	56	53	51
Tageszeitung	16	13	14
Radio	9	13	8
Internet			2

Quelle: FESSEL-GfK, bundesweite Repräsentativumfragen (n=1.000–1.500), zit. in: Plasser (2004), 74, 92; Daten für das Internet (Tabelle 1) bezogen auf Befragte mit Internetzugang (54 Prozent aller Befragten)

Neben dieser Bedeutung für ihr Publikum haben Massenmedien weitere gesellschaftliche Aufgaben: Sie informieren und kritisieren, stellen Öffentlichkeit her, haben eine Bildungsfunktion und sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialisation ihrer KonsumentInnen (Stöckler 1992). Ihre demokratische Güte lässt sich mit Kategorien wie beispielsweise Vielfalt, Objektivität (verstanden als bewusster Versuch einer möglichst verzerrungsfreien Abbildung der Realität durch die Medien) und Kritikfähigkeit beschreiben (Voltmer 1999). In Bezug auf all diese Faktoren sind Medien aber auch gesellschaftlich integrierte Akteure: Sie sind ihrerseits von ökonomischen wie politischen Rahmenbedingungen abhängig, die ihr Potenzial beschränken oder erweitern (Weischenberg 1998).

Zeitungen, Radio- und Fernsehsendungen leiten Informationen nicht einfach weiter, sie setzen sich aktiv mit ihnen auseinander, filtern, verändern und verkürzen sie und formen daraus im Endeffekt ein journalistisches Produkt. Dieses Produkt ist kein Abbild der Wirklichkeit, sondern ein Konstrukt aus verschiedenen Quellen, Aussagen, Informationen und Zusammenhängen, die teilweise erst durch Medien hergestellt werden. Damit wird die politische Realität in einer Mediengesellschaft zum überwiegenden Teil zu einer massenmedial konstruierten und vermittelten Realität (Plasser 2004, 22).

Wenn nun politische Botschaften zunächst ausgesendet, dann von den Medien aufgegriffen, bearbeitet und weitergegeben werden, so komplettiert das Publikum schließlich als dritter Akteur das Zusammenspiel, und ist gleichzeitig begehrter Hauptadressat der ersten beiden Instanzen. Das zentrale Gut, um welches sich der politische wie mediale Wettbewerb dreht, ist öffentliche Aufmerksamkeit, ein in »informationsgesellschaftlichen Demokratien knappes Gut« (Plasser/ Ulram 2004, 37). Da die Aufmerksamkeit niemals ausreichend bemessen sein kann, um die Fülle an verfügbaren Informationen zu verarbeiten, verlagert sich der Konkurrenzkampf auf die Themen selbst.

Die »Nachrichtenwerte« gelten als entscheidende Faktoren für die mediale Selektion: Dazu zählen die inhaltlich sehr dehnbaren Kategorien Aktualität, Neuigkeitswert und Informationsgehalt, die ihrerseits von anderen Faktoren (wie etwa geographische und emotionale Nähe, Servicegehalt für das Publikum, etc.) ergänzt werden. Insgesamt

gilt aber, dass »es naiv wäre anzunehmen, dass die Selektionskriterien für Meldungen in Fernsachnachrichten sich primär an deren Informationsgehalt und Neuigkeitswert orientieren« (Meyer/ Ontrup/ Schicha 2000, 165). Andere Auswahlkriterien kommen hinzu, wie beispielsweise die Verletzung von Normen (im Sinne eines »Skandals«; Luhmann 2004, 53–81) oder auch der Unterhaltungswert. Mit letztgenanntem Kriterium einher geht meist der Begriff des »infotainment«, der eine grundsätzlich veränderte Aufbereitung von Nachrichten ausdrückt.

»Infotainment« ist an sich nicht negativ zu verstehen, das Wort bezeichnet im Grunde nur einen bestimmten Umgang mit Informationen: »Infotainment ist, wenn die zehn Gebote aus einem brennenden Dornbusch gereicht werden, die unterhaltsame oder zumindest Interesse weckende Inszenierung von Information. Die dramaturgischen Mittel sind die gleichen wie im modernen Theater, von der Überzeichnung bis zur Verfremdung, von der Schaffung von Dissonanzen bis zur Stilisierung« (Dieter Jäggi, Werbe- und PR-Agentur »Dr. Dieter Jäggi AG«, zit. in: Schicha 1999). Gleichzeitig haften dem Begriff der Unterhaltung aber vielfach auch Attribute wie unseriös oder seicht an – Eigenschaften, die man mit dem ernsten Thema Politik nicht in Verbindung bringen soll und darf, um nicht an Glaubwürdigkeit zu verlieren. Dabei müssen sich Unterhaltung und Information prinzipiell nicht ausschließen. Auch mag die Abkehr von völlig nüchtern gehaltenen Nachrichtensendungen sich ändernden Sehgewohnheiten entgegenkommen. Dies ist möglicherweise eine Strategie, das sinkende Interesse an bestimmten Themen zu kompensieren sowie festgefahrene Routinen aufzubrechen (Schicha 1999, Renger 2000, 274–276).

Weit kritischer zu betrachten sind hingegen andere Entwicklungen in der medialen Berichterstattung. Diese betreffen einerseits den Trend zu immer kürzeren Beiträgen im Fernsehen und den daraus folgenden Zwang zu möglichst knappen, dafür aber umso einprägsameren Slogans – den so genannten »sound bites« statt ausdifferenzierter Statements. Andererseits gibt es Tendenzen zu einer immer negativeren Berichterstattung und Darstellung in den Medien (»only bad news are good news«) und zu einer fortschreitenden De-Thematisierung. Der Stil und die Äußerlichkeit einer Inszenierung überlagern schließlich den Inhalt mehr oder weniger stark (Lengauer/ Pallaver/ Pig 2004, 219–225). Besonders so genannte Boulevardmedien beziehungsweise Privatsender im Fernsehbereich müssen sich diesen Befund gefallen lassen. Politische Inszenierungen haben sich dieser Medienlogik mittlerweile ebenfalls angepasst (Filzmaier 2004).

Öffentlich-rechtliche Kanäle werden in dieser Diskussion teilweise als Korrektiv verstanden, haben sie doch einen gesetzlichen Auftrag, bestimmte als notwendig erachtete Dienste zu leisten. So heißt es beispielsweise in § 10 Abs. 4 des Bundesgesetzes über den österreichischen Rundfunk: »Die umfassende Information soll zur freien individuellen und öffentlichen Meinungsbildung im Dienste des mündigen Bürgers und damit zum demokratischen Diskurs der Allgemeinheit beitragen« (<http://www.rtr.at>, 9. 6. 2005). Unterstrichen wird dieser Auftrag durch die teilweise ökonomische Entkoppelung vom gänzlich freien Wettbewerb in Form von Gebührenfinanzierung oder staatlichen Subventionen. Öffentlich-rechtliche Sender sollen primär einen Infor-

mationsauftrag erfüllen und nicht bestimmte Gewinnvorgaben verfolgen – das heißt, zumindest theoretisch steht somit eine inhaltlich qualitativ hochwertige Arbeit über einem Markterfolg. Weiters haben sie auch die Aufgabe, die von Privatsendern durch deren Form von Berichterstattung angeblich hinterlassene Informationslücke zu schließen (Kiefer 2000, 165).

3. Private elektronische Medien in Österreich

3.1 *Die Entwicklung im Überblick*

Die Entwicklung elektronischer Privatmedien in Österreich begann im europäischen Vergleich verspätet. Lange Jahre herrschte ein Quasi-Monopol des ORF in Radio und Fernsehen – Quasi-Monopol deshalb, da über Kabel und Satellitenanlagen bereits lange davor ausländische Sender zu empfangen waren. Eigene spezifisch österreichische Alternativen gab es aber nicht.

Es dauerte bis 1997, bis der Radiomarkt für private Anbieter geöffnet wurde. Mit dem zuvor jahrelang diskutierten Regionalradiogesetz wurden zehn regionale sowie 45 lokale Sendelizenzen vergeben (Pelinka/ Rosenberger 2000, 201). Das änderte freilich an der bis heute bestehenden Dominanz des ORF betreffend Marktanteile und Reichweite praktisch nichts – im ersten Halbjahr 2005 erreichten alle ORF-Radioprogramme gemeinsam einen Marktanteil von 80 Prozent, bezogen auf die Gruppe der ÖsterreicherInnen, die zehn Jahre oder älter sind (<http://mediaresearch.orf.at>, 22. 7. 2005).

Ein weiteres Indiz für die langsame Entwicklung in diesem Bereich ist, dass erst im Dezember 2004 das erste Privatrado, nämlich der Sender »KroneHit« von der KommAustria eine bundesweite Sendelizenz erhielt. Die »Kommunikationsbehörde Austria« wurde im April 2001 eingesetzt und ist für alle Agenden des Privatrundfunks zuständig (Extradienst, 6. 12. 2004).

Im Fernsehen beginnt die Zeit einer terrestrisch – also mit einer Hausantenne – bundesweit zu empfangenden Alternative zum österreichischen Rundfunk am 1. Juni 2003 mit dem Sendestart von ATVplus (zuvor war der Sender schon über Kabel unter dem Namen ATV zu empfangen). Seit diesem Zeitpunkt ist neben ORF 1 und ORF 2 ein drittes österreichisches Vollprogramm im Äther, welches nach eigenen Angaben mittlerweile eine technische Reichweite von 75 Prozent hat – drei Viertel der österreichischen Haushalte können somit ATVplus empfangen. Für die Ausstrahlung des Signals werden ORF-Sendeanlagen verwendet (http://atvplus.at/b2b/media_research/facts/technische_reichweite.php, 3. 7. 2005).

Aufgrund dieser allgemeinen neuen Entwicklung haben seit Anfang 2004 auch die Fernsehnachrichten im ORF (namentlich die Zeit im Bild 1) gleich zweifache Konkurrenz bekommen. Zum einen bedient ATVplus seit 1. Juni 2003 den terrestrischen heimischen SeherInnenmarkt mit seinem täglichen ATVplus Aktuell, zum anderen starteten am 26. Jänner 2004 die ProSieben Austria Top News (im Folgenden auch mit ATN abgekürzt). Diese über Kabel und digitalen Satellit zu empfangenden Nachrichten sind im Österreich-Fenster des deutschen Privatsenders ProSieben platziert, und werden werktags um 20 Uhr ausgestrahlt. An den Wochenenden und an Feiertagen

ersetzen ein österreichisches Society-Magazin (»2night.tv«) und eine Talksendung (»Austria TopTalk«) die Nachrichten.

Insgesamt gewann damit der gesamte österreichische Fernsehsektor eine neue und weiter anhaltende Dynamik. Erwähnenswert ist hier sicherlich PulsTV, ein Regionalsender, der nur im Großraum Wien zu empfangen ist und seit Mitte 2004 sendet. Er produziert für ProSieben Austria die ATN, daher gibt es auch Überschneidungen bei JournalistInnen und Sendungsverantwortlichen. Ursprünglich war Helmut Brandstätter – früherer ORF-Journalist und Chefredakteur von n-tv in Deutschland – Geschäftsführer des Regionalsenders, und damit gleichzeitig federführend bei den ATN tätig. Mit seinem Abschied von PulsTV im Dezember 2004 endete auch sein Engagement bei ProSieben Austria.

Weiters senden ProSieben Austria und der zur gleichen Gruppe gehörende deutsche Sender Kabel1 seit Anfang Mai 2005 eigene Wetternachrichten für Österreich. Anfang Juni folgte die nächste Ankündigung: Sat1, ProSieben Austria, Kabel1 und PulsTV planen demnach im Kabelnetz ein gemeinsames Frühstücksfernsehen für Österreich zu installieren. Dieses bis zu drei Stunden dauernde Format soll in den Österreich-Fenstern aller Sender durchgeschaltet und dem regulären Programm von PulsTV entnommen werden (Der Standard, 1. 6. 2005).

Bereits vor diesen neuen Entwicklungen hatten Fensterprogramme das Quasi-Monopol des ORF durchbrochen und sich speziell an das heimische Publikum gerichtet. Neben den Österreich-Werbefenstern (das sind nur in Österreich zu empfangende und auf den heimischen Markt zugeschnittene Werbeblöcke im Programm deutscher Privatsender) waren und sind dies verschiedene, nur in Österreich zu empfangende Magazine, besonders auf SAT1, etwa das seit 2000 ausgestrahlte »GO! Das Motormagazin« oder die »Welt der Medizin«. Die Sender sind offensichtlich daran interessiert, den österreichischen Werbemarkt zu erschließen (<http://www.diepresse.com>, 30. 11. 2004).

Mit Zeit im Bild 1, ATVplus Aktuell und den ProSieben Austria Top News existieren in Österreich nun drei voneinander unabhängige, tagesaktuelle, abendliche Nachrichtensendungen. Angesichts der verspäteten Öffnung für private Anbieter im elektronischen Medienbereich handelt es sich um eine durchaus rasche Entwicklung, die auch im Sinne einer Normalisierung des Mediensystems (d. h. Angleichung an die Situation in anderen westeuropäischen Staaten) verstanden werden kann (Fabris 2004, 8). Doch die vordergründig neue Vielfalt relativiert sich bei näherer Betrachtung von Reichweiten und Marktanteilen. Der ORF hat zwar in den vergangenen Jahre permanent ZuseherInnen eingebüßt (<http://mediaresearch.orf.at>, 9. 6. 2005), muss den Vergleich mit den privaten Konkurrenten aber noch nicht scheuen.

3.2 Quoten von ORF, ATVplus und ProSieben Austria

Die folgenden Daten stammen – falls nicht anders ausgewiesen – aus dem aktuellen Teletest, und sind den jeweiligen Homepages der untersuchten Sender entnommen. Zunächst muss eine Unterscheidung getroffen werden. Während Ende 2004 97 Prozent der österreichischen Haushalte einen Fernseher besitzen, zählen 86 Prozent zu den so genannten KaSat-Haushalten. Das sind jene Haushalte, die über einen Kabel-

und/ oder Satellitenanschluss verfügen, also neben dem terrestrisch zu empfangenden Programm auch noch andere Sender (hauptsächlich aus Deutschland) sehen können. Die Österreich-Fenster der deutschen Privatsender sind allerdings nur via Kabel (oder neuerdings digitalen Satellit) zu empfangen. ProSieben Austria kommt dabei im ersten Halbjahr 2005 auf eine technische Reichweite von 46 Prozent (http://www.sevenonemedia.at/content/beitrag/ld_1hj2005_1.html, 22. 7. 2005).

Das ORF-Fernsehen kam 2004 auf einen Marktanteil von etwas über 50 Prozent – mehr als die Hälfte der gesamten Fernsehzeit in einem Haushalt entfiel an einem durchschnittlichen Sendetag auf den ORF (berechnet für Jugendliche beziehungsweise Erwachsene ab 12 Jahren); in den so genannten KaSat-Haushalten erreichte der ORF rund 46 Prozent Marktanteil. Insgesamt gehen die Marktanteile des ORF etwas zurück, zuletzt im Mai 2005 auf 41,5 Prozent in den KaSat-Haushalten (<http://derstandard.at>, 9. 6. 2005) beziehungsweise auf 46,3 Prozent in allen Haushalten (<http://enterprise.orf.at>, 22. 7. 2005).

Im Vergleich dazu erreichte ATVplus 2004 einen Marktanteil von rund 2 Prozent (ebenfalls in der Gruppe der über 12-Jährigen). Ein interessantes Detail der Werbefinanzierung ist, dass der Sender selbst – ebenso wie ProSieben, aber anders als der ORF – seine Marktanteilsdaten auf die (als werberelevant bezeichnete) Gruppe der 12- bis 49-Jährigen beschränkt. In dieser Gruppe kam ATVplus zuletzt im Mai 2005 auf rund 4 Prozent (http://atvplus.at/b2b/images/Charts/tagesma_07_gr.jpg, 22. 7. 2005).

Nimmt man die letzte Woche der Erhebung (30. Mai bis 5. Juni 2005) als Beispiel, lassen sich ZiB 1 und ATVplus Aktuell gut gegenüberstellen. Beide Sendungen hatten am Sonntag, den 5. Juni, das größte Publikum: Der ORF erreichte 1,325 Millionen SeherInnen, was einem Marktanteil von 63 Prozent bei den über 12-Jährigen entsprach. Im Gegensatz dazu kam ATVplus Aktuell auf 53.967 ZuschauerInnen. Die entsprechenden Marktanteile (ZiB 1 63 Prozent, ATVplus Aktuell 6,6 Prozent) lassen sich nicht direkt vergleichen, da ATVplus die Angaben wiederum auf die 12- bis 49-Jährigen beschränkt (<http://atvplus.at/b2b/quote.php>, 9. 6. 2005). Diese Werte stellen im Vergleich zu jenen in der restlichen Woche sehr gute Ergebnisse dar, wobei die ZuseherInnenzahlen eher nach unten tendieren; das gleiche gilt für die Marktanteile.

Da die ProSieben Austria Top News nur im Kabelnetz zu empfangen sind, beschränkte sich im Jahr 2004 die Berechnungsbasis für ihren Marktanteil auf rund 38 Prozent der heimischen Haushalte – bis Mai 2005 ist dieser Wert allerdings auf rund 46 Prozent gestiegen (Der Standard, 1. 6. 2005). Die ProSieben Austria Top News erreichten in der Gruppe der 12- bis 49-Jährigen einen Marktanteil von 8,4 Prozent (Jänner bis September 2004). Der Sender selbst kam im ersten Halbjahr auf 8,3 Prozent (http://www.sevenonemedia.at/content/beitrag/ld_1hj2005_4.html, 22. 7. 2005).

4. Methodisches Vorgehen bei der Inhaltsanalyse

Die genannten Nachrichtensendungen – Zeit im Bild 1, ATVplus Aktuell und die ProSieben Austria Top News – wurden in den Zeiträumen 20. September bis 15. Oktober 2004 und 9. Mai bis 5. Juni 2005 aufgezeichnet und inhaltsanalytisch ausgewertet. Der

erste Erhebungszeitraum wurde nach dem Ende der Sommerferien und mit gewissem zeitlichen Abstand zu den US-Präsidentschaftswahlen (2. 11. 2004) terminisiert, da dieses außenpolitische Ereignis sonst vermutlich die Sendungsinhalte verzerrt hätte – außenpolitische Beiträge, besonders in der Zeit im Bild 1, hätten vermutlich ein deutliches Übergewicht gehabt. Die zweite Erhebungsphase folgte mit gewisser zeitlicher Distanz, um etwaige Veränderungen der Nachrichtensendungen erheben zu können.

Mittels eines Kategorienschemas wurden zunächst formale und quantitative Faktoren erfasst, wie etwa die Anzahl der Beiträge pro Ressort (d. h. etwa Innenpolitik, Außenpolitik, Chronik), die Dauer der Beiträge, die Platzierung in der Sendung selbst oder ihre Darstellungsform. Weiters wurde festgehalten, welche Personen zu Wort kamen beziehungsweise welche Personen Auftritte in den entsprechenden Beiträgen hatten. Ergänzend zu den bereits hier ablesbaren Unterschieden im Umgang mit verschiedenen Themen erfolgte schließlich anhand einzelner ausgewählter Themen ein qualitativer Vergleich der Inhalte. Ziel war es, aufzuzeigen, welche Anknüpfungspunkte die drei Sendungen für ihre Beitragsgestaltung wählten und welche zentralen Aussagen sie dabei trafen.

Zusätzlich folgten nach der ersten Auswertung im November und Dezember 2004 noch Interviews (offener Leitfaden) mit Sendungsverantwortlichen von ATVplus und ORF beziehungsweise im Fall von ProSieben Austria eine E-Mail-Befragung. Die GesprächspartnerInnen waren beim ORF Wolfgang Wagner (Sendungsmanager ZiB 1), bei ATVplus Martina Hörr (Informationschefin) und bei ProSieben Austria Patrick Schubert (Programmmchef).

5. Thematischer Kontext der Nachrichtensendungen

Informationen im Allgemeinen und der Inhalt von Nachrichtensendungen im Speziellen sind ohne den Kontext der politischen Diskussion bzw. Ereignisse kaum oder nur schwer verständlich. Daher ist es notwendig, die wichtigsten Themen des Untersuchungszeitraumes ohne Anspruch auf Vollständigkeit knapp zu umreißen.

Im Zeitraum 20. September bis 15. Oktober 2004 war vor allem die Frage der Aufteilung von AsylwerberInnen zwischen Bund und Bundesländern samt den mit der Unterbringung im Lager Traiskirchen verbundenen Problemen ein zentrales Diskussionsthema. Weitere wesentliche innenpolitische Ereignisse waren die Debatte um die Pensionsharmonisierung sowie die Budgetrede des Finanzministers im Nationalrat.

Die Außenpolitik war dominiert von der immer näher rückenden Präsidentschaftswahl in den USA, sowie von Geiselnahmen, Gefechten und Anschlägen im Irak.

Aus österreichischer Sicht waren auf EU-Ebene folgende Themen relevant: EU-Agrarkommissar Franz Fischler nahm seinen (vorläufigen) Abschied, und die designierte Kommissarin Benita Ferrero-Waldner musste sich ihrem Hearing im Europaparlament stellen. Das zentrale kulturpolitische Thema war die Verleihung des Literaturnobelpreises an Elfriede Jelinek.

Zwischen 9. Mai und 5. Juni 2005 stand innenpolitisch vor allem die »Causa Kampl« – die Auseinandersetzung um die heftig umstrittenen Aussagen von Bundesrat

Siegfried Kampl zu Wehrmachtsdeserteuren und zur Verfolgung von Nationalsozialisten nach 1945 – im Mittelpunkt. Dazu kamen der von Vizkanzler Hubert Gorbach in Aussicht gestellte Wechsel in die Privatwirtschaft sowie das Privatleben von Finanzminister Grassner.

Weitere relevante Themen waren das Gedenk- und Jubiläumsjahr 2005 sowie die Parlaments- und Volksabstimmungen über die EU-Verfassung (vor allem in Frankreich und den Niederlanden). Ein wichtiges außenpolitisches Thema war die vom deutschen Bundeskanzler Schröder nach der SPD-Niederlage bei der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen angekündigte vorzeitige Neuwahl des Bundestags.

6. Ergebnisse der Inhaltsanalysen

6.1 Selbstbeschreibung der drei Nachrichtensendungen

Zeit im Bild 1

»Die ›Zeit im Bild‹ ist die meistgesehene und wichtigste politische Informationssendung des ORF. Sie informiert die Zuschauer täglich um 19.30 Uhr in ORF 1 und 2 seriös und allgemein verständlich über das aktuelle Geschehen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Chronik.

Hintergrundberichte, Analysen und Kommentare sollen das Verständnis der tagesaktuellen Ereignisse vertiefen. Die ›Zeit im Bild‹ bietet auf hohem Niveau objektive und verlässliche Nachrichten, die auf die spezifischen Interessen österreichischer Nachrichtenkonsumenten zugeschnitten sind ...« (<http://service.orf.at/sendungsinfos/sendungsprofile/orf2/zib1.html>, 9. 6. 2005).

Die ZiB 1 wird vom ORF auch als Generaljournal bezeichnet, das möglichst alles Wichtige eines Tages aus den Bereichen Internationales, Nationales, Wirtschaft, Sport und Kultur zusammenfassen soll.

ATVplus Aktuell

»Die Nachrichten, über die Österreich spricht: Schnell, Top-aktuell und informativ. Die besten Bilder, die bewegendsten Momente, die größten Emotionen aus Politik, Chronik, Wirtschaft und Kultur. Unsere ATVplus-Reporter stellen die Fragen, auf die Sie eine Antwort wollen. Sie berichten über jene Themen, die die Menschen bewegen. Dazu: Der perfekte Mix aus Service, Konsumentenschutz und Trends aus der Handy-, und PC-Welt ...« (http://atvplus.at/main/programm/sendungen/infotainment_news/atvplus_aktuell.php, 9. 6. 2005).

Der Sender (und namentlich auch Informationschefin Martina Hörr im Interview) betonte darüber hinaus das Anliegen, verständliche Nachrichten zu gestalten. ATVplus suche die Nische zwischen den sehr boulevard-lastig aufgebauten ProSieben Austria Top News und der öffentlich-rechtlichen ZiB zu besetzen.

ProSieben Austria Top News

»Seit 26. Jänner 2004 sendet ProSieben Austria sein neues Nachrichtenformat für ganz Österreich. Montag bis Freitag von 20:00 Uhr bis 20:15 Uhr präsentiert ProSieben Aus-

tria die Top-News aus Österreich und dem Rest der Welt – knackig, frisch und verständlich« (<http://www.pulstv.at>, 9. 6. 2005).

Die jeweiligen Selbstbeschreibungen nehmen bereits die Unterschiede der Sendungen vorweg. Der ORF positioniert sich mit der Zeit im Bild 1 als seriöses Format, und verwendet interessanterweise als einziger auch das Wort »seriös«. ATVplus Aktuell bedient sich verschiedener Superlative, um den eigenen umfassenden Inhalt zu unterstreichen; Wendungen wie »(...) die größten Emotionen (...)« oder auch »(...) jene Themen, die die Menschen bewegen (...)« verdeutlichen im Vergleich mit der ZiB-Selbstbeschreibung einen anderen Zugang zur Sendung. Die ATN schließlich definieren sich als neue Alternative, ebenfalls mit dem Anspruch, Nachrichten aus Österreich und dem Rest der Welt zu präsentieren. Die Formulierung »(...) knackig, frisch (...)« zeigt auch ein besonderes Selbstverständnis des Nachrichtenformats. Auffallend ist, dass alle drei Selbstbeschreibungen explizit betonen, verständlich zu berichten und auch den Anspruch auf Aktualität und umfassende Berichterstattung erheben.

6.2 Altersstruktur der ZuseherInnen

Die Konzentration auf ein bestimmtes Zielpublikum zeigt sich nicht nur in der bereits erfolgten Darstellung der Marktanteile in spezifischen Gruppen (Kap. 3.2), sondern explizit auch in einer von SevenOne Media veröffentlichten Statistik für 2004 – SevenOne Media ist ein Unternehmen der ProSiebenSat1 Media AG, das sich selbst als »führender Privat-TV- und Cross-Media-Vermarkter in Österreich« bezeichnet. Demnach hat die Zeit im Bild 1 ein vergleichsweise altes Publikum – 70 Prozent sind älter als 50 Jahre. Etwas über 50 Prozent der SeherInnen von ATVplus Aktuell sind jünger als 50 Jahre, bei den ATN sind dies beinahe 80 Prozent (http://www.sevenonemedia.at/content/bereich/att_okt_04/att_okt_04_3.html, 9. 6. 2005).

Das Alter der ZuseherInnen hängt weiters auch vom »umgebenden« Programm (also den Sendungen vor und nach den Nachrichtenformaten) und vom generellen Publikum des jeweiligen Senders ab. Die Untersuchungsergebnisse von SevenOne Media dürften insofern plausibel sein, als auch die Media-Analyse 2004 zeigt, dass der SeherInnen-Anteil des ORF mit dem Alter steigt, während hingegen deutsche Privatfernsehsender eher beim jungen Publikum erfolgreich sind (<http://www.media-analyse.at>, 9. 6. 2005).

Eine Konsequenz aus der Konzentration auf bestimmte Zielgruppen ergibt sich von selbst: Wenn sich das Programm primär an den Interessen einer bestimmten Altersgruppe orientiert, kommt es automatisch zu Verzerrungen, und zwar bereits bei der Themenauswahl. Das stellt nicht zwingend ein Problem dar, es ist allerdings fraglich, inwiefern dies mit einem umfassenden Informationsanspruch vereinbar ist. Dahinter steht auch die Überlegung, was Medien im Allgemeinen und Nachrichtenformate im Besonderen leisten sollen.

6.3 Formale Gestaltung der drei Nachrichtensendungen

Grundsätzlich senden ORF und ATVplus an allen sieben Wochentagen Nachrichten, wobei sich die Wochenendausgaben von den Sendungen an den Werktagen nur in

punkto Dauer unterscheiden. Die ATN als Nachrichtensendung von ProSieben Austria sind nur werktags zu sehen.

Die Zeit im Bild 1 ist das längste Nachrichtenformat. Sie dauert mit rund 18 oder 19 Minuten deutlich länger als die Sendungen der Privatanbieter. Die ZiB 1 umfasst im Schnitt etwas weniger als 20 Sendungselemente (als Sendungselement gelten sowohl Beiträge und Meldungen als auch Querverweise auf Sendungen, Moderationen und Kommentare).

Das kürzeste Format (gemessen an Sendungselementen, gültig für den Erhebungszeitraum 2004) läuft auf ATVplus. Hier werden in der Regel nur drei bis vier selbständige Beiträge gesendet, ergänzt durch einen Nachrichtenblock mit drei bis fünf Kurzmeldungen. Die Sendung erreichte ähnlich wie die ProSieben Austria Top News an Werktagen nur eine Länge von acht bis neun Minuten, der Sport war im Erhebungszeitraum 2004 in eine eigene Sendung ausgelagert. 2005 wurde er wieder direkt in ATVplus Aktuell eingegliedert, was die Sendung auf rund 13 Minuten verlängert und auch die Zahl der Sendungselemente erhöht (auf rund 13 und mehr) – der Nachrichtenteil bleibt vergleichsweise kurz.

Die ATN sind an Werktagen zweigeteilt: die ersten acht bis neun Minuten gehören den Nachrichten, weitere knapp drei Minuten werden von 2night.tv bedient, einer Art »Society-Spalte«, die mit einer eigenständigen Moderation, einem separaten Vorspann und aus einem eigenem Studio ausgestrahlt wird. Am Samstag besetzt diese Spalte zur Gänze den Platz der ATN und bringt nochmals in leicht veränderter, erweiterter Form die Beiträge der vorangegangenen Woche. Am Sonntag wird im so genannten »Austria Top Talk« eine prominente Persönlichkeit zum Studiointerview gebeten. Erwähnenswert ist allerdings, dass die ATN trotz gleich kurzer Sendezeit (bezogen auf den Nachrichtenteil, exklusive Sport) wie ATVplus Aktuell wesentlich mehr Elemente (bis zu 15 pro Sendung) unterbringen, da die Beiträge vergleichsweise sehr knapp gehalten sind.

Alle drei Sender legen die Präsentation der Inhalte in die Hand *einer* Moderatorin/ *eines* Moderators. Während bei ATVplus Aktuell darüber hinaus noch ein Mitglied der Sportredaktion im Studio anwesend ist, hat im ORF die Kultur einen fixen ModeratorInnenplatz im Studio. Dazu kommen wechselnde Personen (bei entsprechenden Beiträgen z. B. aus der Sportredaktion), oder auch leitende RedakteurInnen, die einen Kommentar zu einem bestimmten Thema abgeben. Die ATN bestreitet ausschließlich *ein* Moderator.

Die Präsenz und Einbindung mehrerer Personen im Studio nutzen ZiB 1 und ATVplus Aktuell für Gespräche zwischen den ModeratorInnen. Aus dem deutschen Privatfernsehen sind solche Dialoge bereits bekannt, und ihre Funktion wird etwa so beschrieben: »Durch bewusst eingebaute ›Scherzdialoge‹ zwischen dem Moderator und dem Sportjournalisten oder dem Wettermann wird Spontaneität simuliert. Solche Dialoge sollen dem Zuschauer eine Pseudoeinblick in die ›menschlichen‹ Facetten gewähren, die der Nachrichtenmoderator hinter seiner Funktion als Übermittler von (überwiegend) schlechten Nachrichten ausfüllen soll« (Meyer/ Ontrup/ Schicha 2000, 165). Man kann zwar die österreichischen Pendanten nicht unbedingt als »Scherz-

dialoge« bezeichnen, dennoch sorgen sie für eine »menschliche Auflockerung« im Sendungsablauf.

Alle drei Nachrichtensendungen blenden Schlagzeilen und Titelbilder zu den jeweiligen Beiträgen neben dem Moderator/ der Moderatorin ein. Die Sendungen starten jeweils mit drei Schlagzeilen, wobei ZiB 1 und ATVplus Aktuell als viertes Element zu Beginn noch einen Ausblick auf das Wetter geben. Bei der Zeit im Bild fällt bereits bei den Schlagzeilen das breite Spektrum an unterschiedlichen Ressorts auf: Ein Auslands- sowie ein Wirtschafts-/ Kultur- und/ oder Sportthema werden zu Beginn beinahe immer genannt. Das nimmt die tatsächlich vorhandene breite Palette an Themenbereichen in der Sendung vorweg. Bei den Privatsendern ist zu beobachten, dass sich die Relevanz der in den Schlagzeilen genannten Themen nicht mit der Länge oder der Präsentationsform der entsprechenden Beiträge in der Sendung deckt. Es kommt öfters vor, dass eine Schlagzeile nur in einer Meldung im Zuge der Tageszusammenfassung abgehandelt wird. Das ist vor allem bei außenpolitischen Themen der Fall, wo schlicht Ressourcen für eine entsprechende Aufbereitung fehlen dürften.

Bezogen auf die formale Gestaltung der drei Nachrichtensendungen liefert der ORF insgesamt die längsten Beiträge: Dabei handelt es sich durchwegs um Berichte (hier definiert als Beiträge länger als 30 Sekunden), die großteils Originaltöne umfassen. Meldungen (Beiträge kürzer als 30 Sekunden) kommen nicht vor, die kürzeste Variante stellt eine Moderation mit laufendem Bild oder überhaupt nur einem Bild mit entsprechender Textunterlegung dar. In der Beitragslänge unterscheiden sich aber auch die Privatsender. Besonders stark ist der Hang zur Kürze bei den ATN, die Beiträge dauern durchwegs zwischen 40 und 60 Sekunden, nur ganz selten wird die Minutengrenze überschritten. Zeitweise kann man fast von einem Nachrichtenstakkato sprechen. Im Gegensatz dazu dauern die Beiträge bei ATVplus Aktuell länger, teilweise über 90 Sekunden. Dabei handelt es sich laut Auskunft des Senders um eine bewusste Entscheidung, da man Zeit benötigt, um Themen verständlich darzustellen. Diese dem allgemeinen Trend zur Verkürzung entgegenlaufende Orientierung ist insgesamt doch überraschend.

Ergänzt wird die Abfolge der Beiträge bei beiden Privatsendern schließlich von einem Meldungsblock – »Kurz-News« bei den ATN, »(Tages-) Zusammenfassung« bei ATVplus Aktuell –, welcher in das zweite Drittel der Sendung integriert ist. Diesem Block folgt meist noch ein abschließender längerer Beitrag. Die Zahl der Meldungen schwankt zwischen drei und fünf; nach Ressorts betrachtet zeichnen sich besonders die ATN dadurch aus, dass der Meldungsblock weniger Chronikbeiträge umfasst als der Rest der Sendung. Bei ATVplus Aktuell fällt zudem im Erhebungszeitraum 2005 auf, dass die innenpolitischen Beiträge zunehmend im Meldungsteil untergebracht werden.

Die ATN verwenden häufig grafische Elemente in ihren Berichten. Hier werden Zahlen oder einzelne Schlagwörter direkt im Bild als eine Art Banner eingeblendet, oder auch »Auszeichnungen« verliehen (etwa »Der dümmste Raser Österreichs«). Ebenso kennzeichnen sie gewisse Themen sichtbar als »Topstory«. Dazu kommt noch die Rubrik »NEWSmaker«, in der ein Artikel der aktuellen Ausgabe des Nachrichten-

magazins NEWS thematisiert wird, gemeinsam mit dem Interview des Journalisten/der Journalistin und einem Hinweis auf das Erscheinungsdatum. Über die konkreten Gründe und Bedingungen der Zusammenarbeit lässt sich nur mutmaßen, man kann aber wohl (Eigen-)Werbung als einen Aspekt vermuten; zudem erhalten die ATN aufgrund dieser Kooperation für die Sendung eine bereits großteils recherchierte Geschichte samt GesprächspartnerInnen.

Schließlich scheint das Wetter ein unverzichtbares Element einer Nachrichtensendung zu sein. ORF und ATVplus setzen auf eine separate Sendung, welche aber in den Schlagzeilen zu Beginn angekündigt wird; die Austria Top News haben die Wetterausichten direkt in ihren Kurz-News verankert.

Zur Stellung der berichtenden JournalistInnen sind zwei Bemerkungen angebracht: Sowohl ATVplus Aktuell als auch die ATN nennen vor jedem Bericht die GestalterInnen der jeweiligen Beiträge, die ZiB 1 blendet die Namen nur im Bericht ein oder nennt sie danach. Mittlerweile (Juli 2005) blenden die ATN ebenfalls die Namen der BeitragsgestalterInnen ein, und erwähnen sie nicht mehr extra. In der ZiB 1 tritt häufig ein Journalist/ eine Journalistin im Zuge seines/ ihres Beitrags direkt vor die Kamera, was bei ATVplus Aktuell kaum, bei den ATN gar nicht der Fall ist.

In Bezug auf die Ressourcen für die täglichen Nachrichtensendungen herrscht wenig überraschend ein Missverhältnis zwischen dem ORF und den Privatsendern. Während ATVplus Aktuell im Schnitt auf vier bis fünf sendungsgestaltende RedakteurInnen zurückgreifen kann, arbeiten bei den ATN bis zu acht Personen mit. Demgegenüber umfasst die ZiB-Mannschaft insgesamt fast 100 Personen (Verwaltung u. a. mitgerechnet), die allerdings arbeitsteilig an den über den Tag verteilten ZiB-Sendungen arbeiten. Die Zahl der RedakteurInnen pro Sendung lässt sich aufgrund der einzelnen Sendungen hochrechnen – sie beträgt zumindest rund 15 Personen.

6.4 Themenstruktur und Ressortverteilung

Ein Vergleich der Themenstruktur und Ressortverteilung in absoluten Zahlen ist zwischen den Sendungen nur schwer möglich – einerseits bietet die Zeit im Bild 1 aufgrund ihrer Länge größeren Raum für mehr Berichte, andererseits senden die ProSieben Austria Top News nur werktags. In ATVplus Aktuell sind durch die Eingliederung der Sportnachrichten in die Sendung die Sportthemen eher überrepräsentiert. Eines fällt dennoch auf: Beide privaten Nachrichtensendungen zeigen auch in absoluten Zahlen mehr Chronikberichte als die Zeit im Bild 1, und das bei einer insgesamt (viel) geringeren Gesamtzahl an Beiträgen.

Generell vermittelt die ZiB 1 in beiden Erhebungsphasen trotz einem Überhang an (innen- wie außen-)politischen Themen ein ausgewogenes Bild zwischen Wirtschaft, Kultur und in- wie ausländischen Chronikbeiträgen. In den anderen Sendungen dominieren die Chronikthemen sehr deutlich – sie machen beinahe die Hälfte der Themen in ATVplus Aktuell aus (für den Erhebungszeitraum 2005 wurden für diese Berechnung die Sportberichte ausgeklammert, da diese aufgrund ihrer Zahl das Ergebnis stark verzerren). In den ATN erreicht der Anteil der Chronikbeiträge fast zwei Drittel. Beide Sendungen bringen kaum Kulturbeiträge, die Wirtschaftsberichte drehen sich

anders als bei der Zeit im Bild 1 weniger um Unternehmensaktivitäten (etwa Fusionen oder Investitionen) als vielmehr um für KonsumentInnen relevante Fragen (etwa Preisentwicklungen) und können insgesamt eher als »Service«-Berichte bezeichnet werden. Dazu kann man etwa auch die Berichte über Tests und Studien der Arbeiterkammer oder des Vereins für Konsumenteninformation zählen. Der Service-Charakter wird durch oft genannte weiterführende Internet-Links und Teletext-Seiten unterstrichen.

6.4.1 Sprachgebrauch in den Nachrichtensendungen

Der große Unterschied liegt in der Betonung und Gewichtung der einzelnen Ereignisse. Die Zeit im Bild-ModeratorInnen formulieren im Vergleich zu den ModeratorInnen der beiden anderen Sendungen großteils sachlich und neutral. Hingegen fällt vor allem bei ATVplus Aktuell die inflationäre Verwendung von Superlativen auf, die teilweise ins Skurrile abgeleitet. Schlagwörter wie »exklusiv«, »unglaublich«, »Riesenskandal« und ähnliches werden permanent gebraucht. Dabei klaffen Ankündigung und tatsächlicher Inhalt relativ häufig ziemlich weit auseinander, was allerdings jeweils eine subjektive Einschätzung ist.

Ähnlich sind die Formulierungen der ProSieben Austria Top News einzustufen. Hier kommen noch teilweise auffallend »jugendlich« formulierte, aber auch zynische Wortmeldungen hinzu. So heißt es zum Beispiel am 12. 10. 2004 in einem Bericht über eine Mutter, die ihre kleine Tochter ertränkt hat, dass die Mutter zu feige gewesen sei, danach Selbstmord zu begehen.

6.5 Die politische Berichterstattung im Allgemeinen

Konflikte sind die zentralen Aufhänger in der politischen Berichterstattung – dies gilt sowohl für die ZiB 1 als auch für ATVplus Aktuell und die ProSieben Austria Top News. Dies entspricht im Allgemeinen den gängigen Auswahlkriterien für mediale Inhalte (Luhmann 2004, 58–81), und gilt im speziellen Fall der österreichischen Innenpolitik für demokratische Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Opposition – in Form eines quasi institutionalisierten Konflikts. Dieser kann wiederum den Medien als Aufhänger für Beiträge dienen.

Dennoch unterscheiden sich die Sendungen in ihrem Umgang mit innenpolitischen Themen deutlich. Zunächst fällt bei der Zeit im Bild 1 auf, dass sie ohne besonders markante Wertungen Themen relativ neutral behandelt. Der Umgang damit ist nüchtern, großteils werden Aussagen von PolitikerInnen/ Parteien unkommentiert transportiert. Für diesen Eindruck ist wohl vor allem die auch im öffentlich-rechtlichen Statut verankerte Ausgewogenheit in der politischen Berichterstattung verantwortlich. In der ZiB 1 werden mit Abstand die meisten innenpolitischen Beiträge gesendet, die Vielfalt der unterschiedlichen (und damit auch unterschiedlich konfliktträchtigen) Themen ist groß, und sie umfassen Sachpolitik wie Parteipolitik. Unter »Sachpolitik« sollen hier hauptsächlich die politisch zu regelnden Inhalte verstanden werden (beispielsweise Gesetzesänderungen und deren Auswirkungen); »Parteipolitik« soll hingegen eher inner- wie zwischenparteiliche Konflikte und Auseinandersetzungen bezeichnen (etwa Berichte über die Kritik der Opposition an einer Gesetzesänderung).

Anzumerken ist hier, dass keine trennscharfe Grenze zwischen diesen Bereichen gezogen werden kann, sondern dass es Überlappungen gibt. In einem sachpolitischen Beitrag kommen meist ebenso parteipolitische Positionen vor und umgekehrt enthält ein von Parteipolitik geprägter Bericht auch inhaltlich-sachliche Aspekte. Dennoch sind gewisse Schwerpunktsetzungen zu unterscheiden.

Im Vergleich zur ZiB 1 haben ATN und ATVplus Aktuell einen wesentlich kritischeren Zugang und verzichten selten auf Kommentierungen. In den Beiträgen selbst stehen »Performance-Fragen« (die Thematisierung des Verhaltens von PolitikerInnen) und parteipolitische Themen im Vordergrund. Demgegenüber treten rein inhaltliche/sachpolitische Aussagen tendenziell zurück (siehe dazu das in Kap. 6.6.1 behandelte Beispiel). Das gilt allerdings nur für die eigentlichen Berichte – die im Meldungsblock abgehandelten innenpolitischen Themen vermitteln ebenfalls einen neutralen Eindruck.

Insgesamt überzeichnen beide privaten Nachrichtensendungen PolitikerInnen immer wieder in Form einer Elitenkritik – so werden Gehaltsfragen thematisiert oder ihre Glaubwürdigkeit infrage gestellt. Die ModeratorInnen betonen teilweise in ihren Texten die Verbundenheit mit den ZuseherInnen, im Sinne von »wir hier unten gegen die da oben« – allesamt Schemata, die es in der Zeit im Bild 1 in dieser Form nicht gibt. Hier bleibt etwaige Kritik deutlich zurückhaltender und sachlicher.

Dabei ist in den privaten Nachrichtensendungen die Regierung von der Kritik stärker betroffen als die Opposition, da sie häufiger der handelnde Akteur ist. Aber auch die Opposition (namentlich die SPÖ im Erhebungszeitraum 2004) muss sich Angriffe gefallen lassen (z. B. im Zusammenhang mit der offenbar innerparteilich unklaren Einstellung zu EU-Beitrittsverhandlungen mit der Türkei).

Die Ausgewogenheit in der politischen Berichterstattung kann die Unterschiede zwischen einem öffentlich-rechtlichen Sender und Privatsendern noch weiter illustrieren. Im ORF kommen bei innenpolitischen Fragen in der Regel alle Parlamentsparteien zu Wort beziehungsweise wird deren Meinung in die Berichte integriert. Bei den Privatsendern ist dies nicht der Fall. Begründet wird dies von den Sendern in den Interviews damit, dass einerseits Ausgewogenheit nicht der entscheidende Faktor für die Veröffentlichung eines Themas ist oder sein kann, und dass andererseits keine Partei aufgrund eines Automatismus zu Wort kommen soll – sondern nur, insofern sie etwas (Neues, Wichtiges, Interessantes) zu sagen hat.

In den ATN gibt es überdies immer wieder Beiträge, die explizit um den Originalton (OT) eines Politikers/ einer Politikerin (zumeist der Opposition) aufgebaut sind. Er/ sie kann bei dieser Gelegenheit ein Statement abgeben, das ohne direkten politischen Widerspruch in Form einer Antwort einer anderen Partei gezeigt wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die ZiB 1 sowohl quantitativ als auch qualitativ mehr inhaltlich orientierte Argumentation und Berichterstattung bietet, während sich die Privatsender stärker auf das Verhalten von PolitikerInnen als AkteurInnen als auf inhaltliche Argumente konzentrieren. Der ORF fokussiert hier mehr auf die Information, und umgibt beispielsweise Themen wie die Pensionsreform oder Wirtschaftsthemen vielfach mit erklärenden Grafiken (was in den ATN im Erhebungs-

zeitraum 2005 zunehmend häufiger erfolgt). Konflikte klammert er aber auch nicht aus. Fairerweise muss man anmerken, dass ihm zwar die längere Sendezeit sowie die personelle Ausstattung andere Möglichkeiten bieten. Dennoch ist zu vermuten, dass beide Privatanbieter auch bei vergleichbaren Ressourcen ihr Konzept nicht in Richtung Zeit im Bild 1 verändern würden.

Ein Indiz dafür mag sein, dass es auch wichtige Themen nur schwer in die Nachrichtensendungen der privaten Anbieter schaffen: Die im Erhebungszeitraum 2004 diskutierte Pensionsharmonisierung, die aufgrund der Zahl der Betroffenen wohl als bedeutendes Thema bezeichnet werden kann, kam nur nach ihrem Beschluss im Ministerrat vor, ergänzende Informationen wurden im Gegensatz zur ZiB 1 nicht gesendet. Die privaten Nachrichtensendungen ATVplus Aktuell und ProSieben Austria Top News forcieren hingegen bestimmte Themen verhältnismäßig stark (wie etwa im Erhebungszeitraum 2005 Vorwürfe an die ehemalige Obfrau der FPÖ, Susanne Riess-Passer, Spesengelder missbräuchlich verwendet zu haben). Dies verschiebt bei der grundsätzlich geringeren Zahl innenpolitischer Beiträge automatisch den inhaltlichen Schwerpunkt und fällt damit auch stärker auf.

Schließlich wird ein unterschiedliches Verständnis von Journalismus deutlich: Einerseits ein betont nüchterner und wertungsfreier Zugang in der ZiB 1 (der mitunter weniger kritisch wirkt), andererseits das zumindest teilweise Abzielen auf Unterhaltungselemente in ATVplus Aktuell und in den ProSieben Austria Top News (etwa durch angriffige Formulierungen). Für diese Unterschiede in der Sendungsgestaltung spielen die Zusammensetzung der Zielgruppen beziehungsweise das Alter der SeherInnen wohl eine entscheidende Rolle.

6.5.1 Berichterstattung über das Ausland bzw. Außenpolitik

Die Berichterstattung über Ereignisse im Ausland ist in der ZiB 1 viel umfassender als in den beiden Privatsendern, was einerseits mit dem ZiB 1-Netzwerk von KorrespondentInnen und der besseren finanziellen Ausstattung zu erklären ist, andererseits aber auch etwas mit dem Selbstverständnis zu tun hat.

Dennoch verzichtet zumindest ATVplus Aktuell nicht auf Beiträge aus dem »Rest der Welt«, die von Bildagenturen bezogen, aus dem Off moderiert und kommentiert werden (darunter ist das Abspielen von Bildbeiträgen zu verstehen, wozu der Moderator/ die Moderatorin den dazugehörigen Text vorliest). Die ATN hingegen konzentrieren sich eindeutig auf Österreich, und berichten nur in Einzelfällen über Ereignisse jenseits der Landesgrenzen.

KorrespondentInnen im eigentlichen Sinn fehlen bei den Privaten, ATVplus Aktuell verfügt jedoch über eine Journalistin in den USA, die besonders im Vorfeld der US-Präsidentschaftswahl tätig war.

Die Unterschiede zwischen den Nachrichtensendungen sind in der Auslands- bzw. außenpolitischen Berichterstattung weniger stark ausgeprägt als etwa in der Innenpolitik, die Zeit im Bild 1 liefert jedoch (auch durch Schaltungen zu KorrespondentInnen) ein inhaltlich stärker fundiertes Bild. Die beiden privaten Nachrichtensendungen weisen einen Überhang des Chronikteils auf.

6.5.2 Wortmeldungen österreichischer PolitikerInnen im Originalton

Eine Analyse, welche österreichischen PolitikerInnen in den einzelnen Sendungen mit Originaltönen (OTs) zu Wort kommen, zeigt, dass in der ZiB 1 die meisten und unterschiedlichsten PolitikerInnen mit OTs vertreten sind, und dass in den ATN die Zahl der OTs mit Abstand am geringsten ist.

In beiden Erhebungsphasen und in allen drei Formaten war Bundeskanzler Schüssel am häufigsten zu sehen und hören. Für die weiteren PolitikerInnen ergibt sich je nach Nachrichtensendung ein differenziertes Bild. Während sich Zahl und Verteilung von PolitikerInnen-OTs in der ZiB 1 offensichtlich an der parteiinternen Hierarchie und an möglichst großer politischer Ausgewogenheit orientieren (die Obleute der Parlamentsparteien erreichten etwa die gleiche Zahl an OTs), ist dies bei den Privatsendern nicht der Fall. In den ATN kamen die Obleute von SPÖ und Grünen (Gusenbauer und Van der Bellen) in den beiden Untersuchungsphasen überhaupt nicht zu Wort, allerdings sehr wohl andere PolitikerInnen dieser Parteien. Das hängt auch mit dem oben erwähnten Beitragstyp zusammen, gemäß dem VertreterInnen der Opposition die Möglichkeit haben, ihre Kritik an der Regierung unwidersprochen (sprich ohne Replik der Regierung) zu äußern.

Dass Ausgewogenheit kein entscheidendes Kriterium für die Berichterstattung ist, zeigt sich auch bei ATVplus Aktuell, wo im Erhebungszeitraum 2004 kein einziger Vertreter/ keine einzige Vertreterin der Grünen zu Wort kam. Die Ursache dafür war nach Auskunft des Senders, dass die Grünen keine inhaltlich interessanten Aspekte geliefert hätten. Im Erhebungszeitraum 2005 bestätigt sich dieses Bild in allerdings leicht abgeschwächter Form – die Grünen kamen zwar zu Wort, aber deutlich seltener als VertreterInnen anderer Parteien.

In allen drei Sendungen erreichten schließlich die Regierungsparteien (besonders die ÖVP) in Hinblick auf die Zahl der OTs einen mehr oder weniger deutlichen Überhang gegenüber der Opposition (für Daten zur tatsächlichen Redezeit siehe Mediawatch, verfügbar unter: <http://www.derstandard.at>, 9.6.2005). Ein Erklärungsansatz dafür ist der Amtsinhaberbonus: Regierungsmitglieder setzen Handlungen beziehungsweise tragen Verantwortung und sind für Entscheidungen verantwortlich – damit sind sie auch Ansprechpersonen für JournalistInnen. Zusätzlich haben die Regierungsparteien speziell im ORF den Vorteil, bei Entscheidungen der Regierung oder bei von der Regierung präsentierten Themen nochmals gesondert zu Wort kommen zu können: Hier wird die Regierung offenbar als eigene »Partei« gezählt, zusätzlich zu den MinisterInnen können sich auch deren ParteikollegInnen äußern. Entsprechend stark ist demnach der Vorsprung an OTs von ÖVP- und FPÖ- bzw. seit 2005 auch BZÖ-PolitikerInnen gegenüber jenen der Oppositionsparteien in der ZiB 1.

6.5.3 Wortmeldungen sonstiger Personengruppen

Unter sonstigen Personen, die zu Wort kommen, dominieren bei ATVplus Aktuell und den ProSieben Austria Top News »VertreterInnen aus dem Bereich Chronik« – also etwa bei Unfällen, Überfällen und Mord vor allem Betroffene, Angehörige und PassantInnen sowie Polizei- und GendarmeriebeamtenInnen. All diese Personen kommen

auch in der ZiB 1 vor die Kamera, aber in einem vergleichsweise (und gemessen an den OTs) geringen Ausmaß. Hingegen fällt die große Zahl von GesprächspartnerInnen aus dem Kulturbereich auf, was sich mit der Vielzahl der Kulturbeiträge erklären lässt. Weiters treten in der ZiB 1 und vor allem in den ATN kaum SportlerInnen auf. Bei ATVplus Aktuell muss man zwischen der Sendung ohne Sportteil (2004) und mit Sportteil (2005) unterscheiden – bei letzterer sind SportlerInnen mit Abstand jene Gruppe mit den meisten OTs.

Ein interessantes Detail untermauert darüber hinaus die Themengewichtung: Bei den Privatsendern übersteigt die Zahl der OTs aus dem Chronik-Ressort jene aus den innen- wie außenpolitischen Beiträgen bei weitem.

6.6 Fallbeispiele für unterschiedliche Formen der Berichterstattung über politische Themen

Im Folgenden soll anhand zweier ausgewählter politischer Themen dargestellt werden, wie sich die Unterschiede in der Berichterstattung ausdrücken. Beim ersten Beispiel geht es um den Asylgipfel der Landeshauptleute im September 2004. Inhalt dieses Treffens war die Debatte über die Aufteilung und Unterbringung von Flüchtlingen in Österreich, was zumindest teilweise ein »sachpolitisches« Thema ist (obwohl es dabei auch um parteipolitische Positionen geht).

Das zweite Beispiel stammt aus dem Mai 2005, dreht sich um die Frage von Neuwahlen in Österreich, und kann damit als ein (eindeutigeres) »parteipolitisches Thema« gewertet werden. Auslösend dafür war die Ankündigung des deutschen Kanzlers Schröder, nach der SPD-Niederlage in Nordrhein-Westfalen Neuwahlen zum Bundestag im Herbst 2005 anzustreben. In diesem Zusammenhang wurden auch Neuwahlen in Österreich thematisiert, die schon zuvor (etwa im Zuge der BZÖ-Gründung) immer wieder diskutiert worden waren.

6.6.1 Asylgipfel der Landeshauptleute (20. 9. 2004)

ATVplus Aktuell	
Schlagzeilen	2. Schlagzeile, »Haider gegen Häupl«
Platzierung in der Sendung	6. Stelle
Titel	»Haider gegen Häupl«
Anmoderation	25 Sekunden
Beitrag	72 Sekunden
Originaltöne	Jörg Haider, Michael Häupl
Inhaltliche Aussage	Anlässlich des Asylgipfels zeigt sich LH Haider wieder streitsüchtig, und wirft LH Häupl vor, Wien sei an der hohen Zahl von Asylanten schuld. Häupl zeigt sich von der Kritik unbeeindruckt, der Angriff eint ihn im Gegenteil sogar mit Innenminister Strasser.

Zeit im Bild 1

Schlagzeilen	–
Platzierung in der Sendung:	6. Stelle
Titel	»Neue Kriterien für Flüchtlinge«
Anmoderation	20 Sekunden
Beitrag	88 Sekunden
Originaltöne	Josef Pühringer, Jörg Haider, Michael Häupl, Ernst Strasser
Inhaltliche Aussage	Anlässlich des Asylgipfels zeigen sich die Landeshauptleute uneinig über eine Lösung des Problems der Aufteilung von Flüchtlingen. Haider wirft der Wiener Landesregierung vor, die Regelungen zu lasch auszulegen und daher für eine große Zahl von Asylanten verantwortlich zu sein. Gleichzeitig sei die Zahl der Flüchtlinge höher als von den Landeshauptleuten erwartet. Es wird sich trotz des Gipfels erst noch zeigen, ob neue Regelungen gefunden werden können, die auch funktionieren.

ProSieben Austria Top News

Schlagzeilen	–
Platzierung in der Sendung	2. Stelle
Titel	»Asylgipfel«
Anmoderation	–
Beitrag	20 Sekunden (nur Bilder mit Moderation)
Originaltöne	–
Inhaltliche Aussage	Wie eine Aktion vor dem Innenministerium demonstriert, werden die Asylwerber als angeblicher Sündenbock missbraucht. Jörg Haider wirft der Wiener Landesregierung vor, an der Misere mit schuld zu sein, ein Maßnahmenpaket ist geplant.

Diese Gegenüberstellung zeigt auch unter Berücksichtigung der in den Beiträgen enthaltenen OTs die unterschiedlichen Charakteristika der jeweiligen Nachrichtensendungen auf. ATVplus Aktuell betont sehr stark den Konflikt zwischen zwei Politikern und blendet inhaltliche Punkte – im konkreten Fall die Verhandlungen um die Aufteilung von Flüchtlingen – aus. Der gesamte Beitrag wird rund um den Angriff des Kärntner Landeshauptmanns auf »Wien« aufgebaut. Demgegenüber erwähnt die Zeit im Bild 1 den Angriff von Haider nur in einem Nebensatz, und stellt im Übrigen das Problem der Aufteilung in den Mittelpunkt, und zwar auch bei den Fragen der JournalistInnen an die Politiker. Es kommen mehrere Landeshauptleute zu Wort, und der Beitrag endet mit Zweifeln am Erfolg neuer inhaltlicher Regelungen. Die ProSieben Austria Top News schließlich bringen nur einen kurzen Bericht zum Asylgipfel, ohne einen besonderen Schwerpunkt auf den Konflikt beziehungsweise auf die Inhalte zu legen.

6.6.2 Neuwahlen in Deutschland – Neuwahlen in Österreich? (23. 5. 2005)

ATVplus Aktuell

Schlagzeilen	1. Stelle, »Berlin kein Vorbild«
Platzierung in der Sendung	1. Stelle
Titel	»Keine Neuwahlen«
Anmoderation	26 Sekunden
Beitrag	84 Sekunden
Originaltöne	LH Michael Häupl, ÖVP-Klubobmann Wilhelm Molterer
Inhaltliche Aussage	Wien darf nicht Berlin werden. Die deutschen Wahlen sind ein Erdbeben, das bis nach Österreich reicht. Auch Bundeskanzler Schüssel hat die Landtagswahlen verloren, will aber keine Neuwahlen. Häupl wäre dafür, Molterer winkt ab. Die Österreicher können also entspannt nach Deutschland schauen und die Wahlen abwarten.

Zeit im Bild 1

Schlagzeilen	–
Platzierung in der Sendung	2. Stelle
Titel	»Reaktionen«
Anmoderation	–
Beitrag	20 Sekunden (nur Standbild mit Moderation)
Originaltöne	–
Inhaltliche Aussage	Nach den Neuwahlen in Deutschland wird auch in Österreich über Neuwahlen diskutiert. SPÖ und Grüne wollen wählen, da die Regierung jederzeit platzen könne. ÖVP und BZÖ sehen dafür keinen Grund, Österreich stehe viel besser da als Deutschland.

ProSieben Austria Top News

Schlagzeilen	1. Stelle, »Wählen im Herbst«
Platzierung in der Sendung	1. Stelle
Titel	»Neuwahlen vor der Tür«
Anmoderation	25 Sekunden
Beitrag	49 Sekunden
Originaltöne	Zwei Passanten, Peter Hajek (OGM)
Inhaltliche Aussage	Nach der Niederlage in Nordrhein-Westfalen will es Schröder jetzt wissen. SPÖ-Chef Gusenbauer findet, dass sich Schüssel daran ein

Beispiel nehmen sollte. Die Opposition will endlich Neuwahlen.
Doch viele Österreicher glauben nicht, dass Schüssel das tut.
Die zwei Kanzler (Schröder und Schüssel, Anm. des Verfassers)
müssen jetzt ums politische Überleben kämpfen, der eine will es
genau wissen, der andere wohl lieber nicht.

Hier zeigen sich die Unterschiede zwischen den Sendungen wiederum sehr deutlich. Die Zeit im Bild 1 reduziert den Beitrag über die Neuwahl-Diskussion in Österreich auf das kurze Verlesen der Oppositionsforderung und der Ablehnung der Regierung; der dazugehörige Titel ist mit »Reaktionen« ebenso wertfrei formuliert. (Der Vollständigkeit halber sei angemerkt, dass am nächsten Tag ein längerer Bericht mit den dazugehörigen OTs folgt, der den gleichen Aussagegehalt hat.)

ATVplus Aktuell bringt einen längeren Beitrag mit entsprechenden OTs von SPÖ und ÖVP. Der insgesamt eher neutrale Beitrag erhält durch die Titelgebung (»Berlin kein Vorbild«, »Keine Neuwahlen«) und die Anmoderation (»Wien darf nicht Berlin werden«) einen eher ablehnend-kommentierenden Charakter.

Bei den ProSieben Austria Top News zeigt sich das gegenteilige Bild. Die Titel »Wählen im Herbst« und »Neuwahlen vor der Tür« vermitteln eine Neuwahlen gegenüber aufgeschlossene Position. Typisch für die Berichterstattung dieser Nachrichtensendung ist auch, dass anstelle von PolitikerInnen Passanten und ein Experte (Meinungsforscher Peter Hajek) befragt werden. Die abschließende Aussage, Schüssel müsse ums politische Überleben kämpfen, kann wohl auch als Kommentar gewertet werden.

7. Zusammenfassung

Orientiert man sich für die tägliche Informationsgewinnung ausschließlich an den drei Nachrichtensendungen Zeit im Bild 1, ATVplus Aktuell und ProSieben Austria Top News (ATN), dann bleibt ein recht unterschiedliches, teilweise verzerrtes, teilweise ausblendendes, und zum Teil widersprüchliches Bild der jeweiligen Tagesereignisse zurück. Wie vermutet, unterscheiden sich die drei Sendungen in der grundsätzlichen Gestaltung formal wie inhaltlich (tagesabhängig) mehr oder weniger deutlich voneinander.

Die Zeit im Bild 1 bietet einen vergleichsweise umfassenden Überblick zu Themen aus dem In- und Ausland, ergänzt um Beiträge weiterer Ressorts. Dieser Überblick kann insgesamt als nüchterne Weitergabe von Informationen bezeichnet werden. Wenn Kritik an der Innenpolitik erfolgt, dann nur auf eine recht subtile Art und Weise oder in Form eines Kommentars. Die ZiB 1 ist dabei ganz klar eine politische Nachrichtensendung, Chronikberichte kommen weniger häufig vor (und werden im ORF generell wohl stärker über die Nachrichtensendungen »Bundesland Heute« abgedeckt). Weitere Ressorts wie Wirtschaft und vor allem Kultur werden besonders berücksichtigt.

Das Bild der Nachrichten in den Privatsendern weicht formal und inhaltlich von jenem des ORF ab. ATVplus Aktuell kommt einer politischen Nachrichtensendung

zwar noch nahe, dennoch ist hier und vor allem bei den ProSieben Austria Top News die Chronik-Berichterstattung stark ausgeprägt. Im Gegensatz zur ZiB 1 bildet die Kommentierung bei den Privatsendern einen wichtigen Bestandteil der Moderation und der Beitragsgestaltung. Die Zeit im Bild trennt hier viel deutlicher Meinung und Information.

In Bezug auf die Innenpolitik-Berichterstattung stellt die Zeit im Bild 1 eindeutig die Plattform für die politische Auseinandersetzung in Österreich dar. Neben politischen Informationen vermittelt die großteils kommentarfreie Gestaltung der Beiträge den Eindruck, dass im Grunde zu einer aktuellen Frage jeweils die Statements der Parteien eingeholt und transportiert werden beziehungsweise dass sich die Parteien über ein Thema austauschen. Die angestrebte (und gesetzlich geforderte) Ausgewogenheit trägt ebenfalls dazu bei.

Der »Verzicht« der Privatsender auf diesen Umgang mit innenpolitischen Materialien führt automatisch zu voneinander abweichenden Inhalten und Gestaltungsformen der Berichte. Dies macht die privaten Nachrichtensendungen zu potenziell interessanten Adressatinnen vor allem für die Opposition – die erwähnten Auftritte von OppositionspolitikerInnen in den ProSieben Austria Top News zeigen eine mögliche Entwicklung an. Wegen der geringen Reichweite der Nachrichtensendungen mag sich die Attraktivität einerseits noch in Grenzen halten, andererseits lassen sich mit ATVplus Aktuell und vor allem mit den ATN andere Zielgruppen erreichen als mit der Zeit im Bild 1.

Nicht festzustellen ist, dass die beiden neuen Sendungen neue oder überraschende Richtungen bei der Aufbereitung der Nachrichten einschlagen. Es handelt sich bei beiden Formaten eher um »more of the same«, nämlich um ein Mehr eines bereits bekannten Nachrichtenschemas; in der Formulierung im Vergleich zu öffentlich-rechtlichen Sendern drastischer und angriffiger, in der politischen Berichterstattung mehr an Performance-Fragen und Parteipolitik denn an Sachthemen orientiert.

Sowohl ATVplus Aktuell als auch die ProSieben Austria Top News haben mittlerweile ihren Platz im österreichischen Fernsehen bezogen (ATVplus Aktuell feierte Anfang Juni 2005 seinen zweiten Geburtstag, die ATN gab es zu diesem Zeitpunkt auch schon beinahe eineinhalb Jahre). Eine wirkliche Konkurrenz stellen sie für die Zeit im Bild (noch) nicht dar. Diese hat weniger mit einem Abwandern ihres Publikums zu den neuen Angeboten als mit einem generellen Schwund an ZuseherInnen zu kämpfen. Dennoch entfaltet sich nach der verspäteten Öffnung im Bereich der elektronischen Medien hierzulande eine gewisse Dynamik, jüngstes Beispiel ist das ab Ende August 2005 angebotene Frühstücksfernsehen in den Österreich-Fenstern deutscher Privatsender. Es bleibt abzuwarten, welche neuen Angebote an das Fernsehpublikum folgen werden und welche Konsequenzen dies für die bereits bestehenden Sendungen haben wird.

Literatur

- Fabris, Hans Heinz (2004) *Bericht zur Lage des Journalismus in Österreich. Ein Qualitäts-Monitoring. Erhebungsjahre 2002/2003*. Salzburg.
- Filzmaier, Peter (1999) *Politik und Medien: Tele-demokratie, Cyberdemocracy und politischer Wettbewerb*. In: Filzmaier, Peter et al. (Hg.) *Politisches Alltagsverständnis. Demokratie, Geschlechterverhältnisse, Arbeitswelt, Medien und Bildung*. Innsbruck/ Wien, 196–228.
- Filzmaier, Peter (2004) *Wahlen und politischer Wettbewerb in der Mediengesellschaft*. In: *Informationen zur Politischen Bildung*, Nr. 21, 13–22.
- Kiefer, Marie-Luise (2000) *Unverzichtbar oder überflüssig? Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in der Multimedia-Welt*. In: Langenbucher, Wolfgang (Hg.) *Elektronische Medien, Gesellschaft und Demokratie*. Wien, 153–172.
- Lengauer, Günther/ Pallaver, Günther/ Pig, Clemens (2004) *Redaktionelle Politikvermittlung in der Mediendemokratie*. In: Plasser, Fritz (Hg.) *Politische Kommunikation in Österreich. Ein praxisnahes Handbuch*. Wien, 149–236.
- Luhmann, Niklas (2004) *Die Realität der Massenmedien*. Wiesbaden (3. Auflage).
- Meyer, Thomas/ Ontrup, Rüdiger/ Schicha, Christian (2000) *Die Inszenierung des Politischen. Zur Theatralität von Mediendiskursen*. Wiesbaden.
- Pelinka, Anton/ Rosenberger, Sieglinde (2000) *Österreichische Politik. Grundlagen, Strukturen, Trends*. Wien.
- Plasser, Fritz (2004) *Politische Kommunikation in medienzentrierten Demokratien: Einleitung*. In: Plasser, Fritz (Hg.) *Politische Kommunikation in Österreich. Ein praxisnahes Handbuch*. Wien, 21–35.
- Plasser, Fritz/ Ulram, Peter A. (2004) *Öffentliche Aufmerksamkeit in der Mediendemokratie*. In: Plasser, Fritz (Hg.) *Politische Kommunikation in Österreich. Ein praxisnahes Handbuch*. Wien, 37–100.
- Renger, Rudi (2000) *Populärer Journalismus. Nachrichten zwischen Fakten und Fiktion*. Innsbruck/ Wien/ München.
- Schicha, Christian (1999) *Infotainment – Zur politischen Berichterstattung zwischen Information und Unterhaltung*. In: *Zeitschrift für Kommunikationsökologie*, Nr. 1, 25–30.
- Stöckler, Markus (1992) *Politik und Medien in der Informationsgesellschaft. Ein systemtheoretisch basierter Untersuchungsansatz*. Münster.
- Voltmer, Katrin (1999) *Medienqualität und Demokratie. Eine empirische Analyse publizistischer Informations- und Orientierungsleistungen in der Wahlkampfkommunikation*. Baden-Baden.
- Weischenberg, Siegfried (1998) *Journalistik. Medienkommunikation: Theorie und Praxis*. 2 Bände. Opladen/ Wiesbaden.

Internet-Adressen

- http://atvplus.at/b2b/images/Charts/tagesma_07_gr.jpg, 22. 7. 2005.
- http://atvplus.at/b2b/media_research/facts/technische_reichweite.php, 9. 6. 2005.
- <http://atvplus.at/b2b/quote.php>, 9. 6. 2005.
- http://atvplus.at/main/programm/sendungen/infotainment_news/atvplus_aktuell.php, 9. 6. 2005.
- <http://enterprise.orf.at>, 22. 7. 2005.
- <http://mediaresearch.orf.at>, 9. 6. 2005.
- <http://service.orf.at/sendungsinfos/sendungsprofile/orf2/zibi.html>, 9. 6. 2005.
- <http://www.derstandard.at>, 9. 6. 2005.
- <http://www.diepresse.com>, 30. 11. 2004.
- <http://www.extradienst.at>, 6. 12. 2004.
- <http://www.media-analyse.at>, 9. 6. 2005.
- <http://www.pulstv.at>, 9. 6. 2005.
- <http://www.rtr.at>, 9. 6. 2005.
- http://www.sevenonemedia.at/content/bereich/att_okt_04/att_okt_04_3.html, 9. 6. 2005.
- http://www.sevenonemedia.at/content/beitrag/ld_1hj2005_1.html, 22. 7. 2005.
- http://www.sevenonemedia.at/content/beitrag/ld_1hj2005_4.html, 22. 7. 2005.

Kontakt:
flooh.perlot@chello.at